



Jochen Ott

Mitglied des Landtags Nordrhein-
Westfalen
Stellvertretender SPD-
Fraktionsvorsitzender

Jochen Ott MdL - Bürgerbüro Porz • Hauptstraße 327 • 51143 Köln

Bürgerverein Zündorf e.V.
Herren
Hans Baedorf, 1. Vorsitzender
Reiner Lindlahr, 2. Vorsitzender
Westfeldgasse 16
51143 Köln

Hauptstraße 327
D-51143 Köln
Telefon: (02203) 1834522
Fax: (02203) 1834523
E-Mail: buergerbuero-porz@web.de
Köln-Porz, 17.07.2015

Fragenkatalog „Quo vadis Zündorf?“

***Sehr geehrter Herr Baedorf,
lieber Reiner,***

zunächst möchte ich mein Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, dass es leider bisher zu keiner gemeinsamen Terminvereinbarung zum Austausch mit beiden OB-Kandidaten/in gekommen ist. Ein solches Treffen mit einem persönlichen Meinungs austausch hielte ich nach wie vor für zweckmäßiger als die JA/Nein-Beantwortung in Form eines Fragenkataloges, der – zumal innerhalb der Ferienzeit – so kurzfristig abschließend und erschöpfend beantwortet werden muss. Äußerst schwer tue ich mich insbesondere mit Fragen, die mir nur ein Ja oder Nein als Antwort übrig lassen.

Gleichwohl will ich mich nun *auch schriftlich* umfassend zu allen Punkten zu äußern, nachdem ich dies ja *zuvor bereits in einem stattgefundenen, mehrstündigen und persönlichen Austausch getan habe und mich im Bürgerdialog all diesen Fragen im Detail gestellt habe.*

Vorweg:

Seit den 1970er Jahren wird über Porzer Verkehrsprobleme und über Ortsumgehungspläne diskutiert, debattiert, um Lösungen gerungen. Das Ergebnis kennen wir alle:

Der Porzer und die Porzerin quält sich zumeist über die Hauptstraße und endet dort immer öfter bei allem sonstigen Durchgangsverkehr im täglichen Stau! Und weil diese dringend benötigte Verkehrsinfrastruktur immer noch fehlt, führt die Schaffung zusätzlichen Wohnraums zu berechtigten Diskussionen, weil in Köln insgesamt etwa 50.000 neue Wohnungen dringend gebraucht werden.

Als ich erstmals in den Landtag gewählt wurde, hatte die CDU/FDP-geführte Vorgängerregierung die ursprüngliche Planung der sog. Ortsumgehung Zündorf/Niederkassel

im Landesstraßenbedarfsplan ersatzlos gestrichen. Seither herrschte sodann Stillstand und zunehmendes Beklagen der weiter wachsenden Verkehrsbelastungen bei fehlenden „Zuführungen zum Autobahnanschluss der A59.“

*Deshalb bemühe ich mich als Landtagsabgeordneter und als Oberbürgermeisterkandidat gemeinsam mit den örtlichen Mandatsträgern und betroffenen Bürgervereinen nach **Lösungen** zu suchen, die die geschilderte Situation vor Ort möglichst bald verändern könnten.*

Dazu zählte auch ein **Ortstermin**, bei dem sich die Anbindung der Liburer Landstraße mit dem Porta-Kreisel in Porz-Lind als eine Variante darstellte, die mit dem damaligen Parlamentarischen Staatssekretär Horst Becker sowie Vertretern der Bürgervereine am 11. August 2011 in die Diskussion gebracht wurde. Daneben habe ich die inzwischen von der Stadt erarbeitete **Machbarkeitsstudie** mit initiiert, um diese Variante und/oder alternative Streckenführungen eben auf Realisierbarkeit bzw. Machbarkeit untersuchen zu lassen. Das **Land** gibt ferner Hoffnung auf Unterstützung bei der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, nachdem zwischen Stadt und Land **Verwaltungsvereinbarungen** zu weiteren Planungsumsetzungen getroffen wurden.

*Zu guter Letzt ist es – neben der **Bürger/innenbeteiligung** - seither mein ständiges **Bestreben**, den **Interessenausgleich** mit dem **Rhein-Sieg-Kreis** zu berücksichtigen, um in anstehenden Verhandlungen eine gemeinsam tragfähige **Kompromisslösung** zu fördern.*

Es geht mir also definitiv darum, möglichst viele **Bürgerinnen und Bürger am weiteren Entwicklungsprozess zu beteiligen, um deren Wünsche, Anregungen, Sorgen und Bedenken, ebenso deren Verbesserungsvorschläge einzubinden**. Über den Fortgang soll in einem nächstgeplanten Bürger/innen-Treffen zur Vorstellung der von den Fachleuten der Verwaltung untersuchten Möglichkeiten berichtet werden.

Zu Ihren Fragestellungen:

Frage 1:

*Bisher bestand ein parteiübergreifender Konsens, dass spätestens **vor** Beginn der Realisierung von Zündorf Süd die entlastende Umgehungsstraße (Nord-Süd-Achse) endlich gebaut und die KVB-Linie 7 mindestens bis zur Ranzeler Straße verlängert wird, damit alle Zündorfer eine direkte Verbindung ohne Umsteigen zur Kölner Innenstadt haben. Werden Sie sich weiter dafür einsetzen?*

Antwort: Ja, ich werde mich weiter für kurzfristige Verkehrsentslastungen mit Nachdruck einsetzen.

Frage 2:

Halten Sie es für erforderlich, ein verkehrliches Gesamtkonzept für den rechtsrheinischen Raum zwischen Köln und Bonn zu entwickeln und dabei verschiedenste Maßnahmen zur Verkehrsentslastung zu prüfen?

Durch Beschluss der Landesregierung im Jahr 2006 wird es die für Zündorf geplante zusätzliche Autobahnanbindung nicht geben. Daher bleibt nur die Möglichkeit, eine oder mehrere der vorhandenen Auffahrten zu nutzen und so nicht nur den neu entstehenden sondern auch den bereits vorhandenen Verkehr dahin abzuleiten. Als weiteres Problem hat sich ergeben, dass die Umgehungsstraße Niederkassel (L 274n) aus Gründen des

Artenschutzes nicht wie bisher vorgesehen zur Frankfurter Straße verlängert werden kann und daher bis auf weiteres vor Libur endet. Dadurch entstehen Verkehrsbelastungen besonders für Langel, Zündorf und Wahn, denen es entgegenzuwirken gilt. Gegen CDU und FDP haben wir daher gemeinsam mit den Grünen im Dezember eine Machbarkeitsstudie beauftragt, mit der die Stadtverwaltung genau das von Ihnen angesprochene verkehrliche Gesamtkonzept erstellen soll.

Um in einem zweiten Schritt Zündorf-Süd realisieren zu können, ist neben der Realisierung der Verlängerung der Stadtbahnlinie 7 die Machbarkeitsstudie mit Darstellung der erforderlichen Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zwischen Langel und Porz erforderlich. Diese muss auch die Verkehrsbeziehung in Richtung Norden berücksichtigen, wie sie im Rahmen des geplanten städtebaulichen Wettbewerbs untersucht werden soll.

Frage 3:

Halten Sie eine entlastende Verkehrsführung für den Individualverkehr in Nord-Süd-Richtung für erforderlich (80% des IV fließt – oder steht – mit Ziel Porz und Köln in diese Richtung)?

Es ist sicherzustellen, dass das Gesamtkonzept die Bedürfnisse der von den Planungen betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern berücksichtigt. Die Verkehrsuntersuchung ist gutachterlich und unabhängig zu untersuchen und transparent darzustellen. Dies ist für mich die Grundlage von Machbarkeitsstudien. Nur so ist es möglich, eine optimale Lösung zu erarbeiten und zu beschließen.

Frage 4:

Wie soll eine künftig hoffentlich attraktivere Porzer Innenstadt von Zündorf/Langel aus besser angebunden werden?

Eine verbesserte Anbindung muss näher untersucht werden. Soweit mir bekannt, will die Verwaltung mit der Beteiligung der Öffentlichkeit zum Fortgang insgesamt noch in diesem Jahr beginnen. Das erforderliche Bebauungsplanverfahren sieht eine Beteiligung der Öffentlichkeit vor, so auch für die parallel betriebenen Verfahren zur Stadtbahnverlängerung und zur künftigen Entlastungsführung. Die politischen Gremien sind intensiv eingebunden und die Einbindung der Öffentlichkeit hat für mich dabei hohe Bedeutung.

Frage 5:

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Stadt Köln

- a) das derzeit völlig brachliegende „Baulückenprogramm“ wieder deutlich aktiviert*
- b) die hierdurch zu schaffenden Wohneinheiten (bei rd. 2.300 Baulücken rd. 14.000 Wohneinheiten) vorrangig angeht, bevor wichtige Freiflächen am Stadtrand wie in Zündorf bebaut werden?*

Die Fortführung des Baulückenprogrammes ist mir wichtig und deshalb mit Ja zu beantworten. Dabei steht ein Baulückenprogramm keinesfalls in Konkurrenz zu sinnvollen Bauvorhaben in geeigneten Freiflächen, die angesichts des Wachstums der Stadt gleichfalls vonnöten sind, um den Wohnraumbedarf zu decken.

Frage 6:

Die Wohnbaureservefläche wurde bereits vor vielen Jahrzehnten ausgewiesen – lange bevor die Gefahren des Klimawandels erkannt wurden. Wie jetzt gerade Anfang Juli d.J. zu erleben war, werden heiße Sommer immer häufiger. Für die Abkühlung der inzwischen schon auf 40

Grad steigenden Temperaturen in der Stadt sind „Klimaanlagen“ durch Kaltluftentstehungszonen wie in den Zündorfer Ackerflächen dringend erforderlich. Lt. einer Studie des LANUV war es im Juli 2010 in der Zündorfer Freifläche z.B. 8°C kühler als in der Kölner City.

Wie beurteilen Sie den Verlust dieser „Klimaanlage“ für die Kölner Citybereiche - für die Bevölkerung und die Wirtschaft - durch die geplante Versiegelung in Folge eines Neubaugebietes Zündorf-Süd?

Die Untersuchung von Umweltauswirkungen muss Gegenstand der gutachterlichen Betrachtungen bleiben. Sie muss im Rahmen des aktuellen Bebauungsplanverfahrens um die neu hinzugekommene Fläche erweitert werden. Die Ergebnisse sind in den weiteren Abstimmungsprozess einzubeziehen.

Auch für Zündorf sollten die Planungsempfehlungen des Maßnahmenkatalogs „Klimawandelgerechte Metropole Köln“ von 2013 Berücksichtigung finden. Dabei ist auf Freiflächen zur Kaltluftentstehung und Durchlüftung, den Zugang zum Rhein und zum Grünzug Wahn ebenso zu achten wie auf ausreichend dimensionierte öffentliche Grün- und Spielflächen sowie die Einbindung des Siedlungsrandes in die umliegende Landschaft.

Fragen 7:

Die Planung für Zündorf –Süd wirft zahlreiche ungeklärte Fragen für den Wasserhaushalt auf.

- a) *Wie beurteilen Sie die Folgen von Zündorf-Süd für das Grundwasser und die Trinkwassergewinnung in Bezug auf Quantität und Qualität für das gesamte rechtsrheinische Köln?*
- c) *Wie können Ihrer Meinung nach die Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie bei einer großflächigen Bebauung des Gebietes eingehalten werden?*
- d) *Wie kann Ihrer Meinung nach ein leistungsfähiges Abwassersystem auch für die Alteinwohner von Zündorf bei einer Umsetzung von Zündorf-Süd gewährleistet werden, damit das bestehende bereits an der Grenze der Leistungsfähigkeit stehende Kanalsystem nicht zu Gebäudeschäden führen kann?*

Meine Antwort analog zu 6.

Frage 8:

Ein großes Neubaugebiet kann den Charakter und die Sozialstruktur eines Ortsteils massiv verändern. Soll sich nach Ihrer Auffassung eine mögliche Bebauung in „Zündorf-Süd“ verbindlich am Charakter der vorhandenen Zündorfer Bebauung orientieren?

Wichtig ist, dass der vorhandene Charakter und die Sozialstruktur nicht negativ beeinflusst werden. Dies gehört zu der wesentlichen Fragestellung einer möglichen Bebauung. Darüber hinaus muss dargestellt werden, ob bzw. wie der bisherige Ortsteil Zündorf die zusätzliche Bebauung verkraftet. In der Konzeption ist daher der bereits bestehende Ortsteil zu berücksichtigen. Ein Wettbewerb soll auch Möglichkeiten eröffnen und benötigt daher einen ausreichenden Freiraum.

Frage 9:

Der Zündorfer Bevölkerung wurde beim Bürgerworkshop im September 2014 vorenthalten, dass ein weiteres großes Neubaugebiet in unmittelbarer Nähe (Wahn-West mit 1.780

Wohneinheiten) geplant ist. Damit würde sich die Bevölkerungszahl im unmittelbaren Nahbereich um 15.000 Einwohner erhöhen – mehr als eine Verdoppelung der heutigen Zahl von 12.000 Einwohnern in Zündorf. Welchen Zuwachs halten Sie für die vertretbare Obergrenze?

Diese Frage lässt sich mit Prozenten nicht beantworten. Wäre sie vor dreißig Jahren gestellt worden, wäre möglicherweise eine Zahl genannt worden, die bereits heute überschritten ist. Es bleibt wichtig, dass jede Erweiterung verträglich erfolgt und die entsprechende Infrastruktur geschaffen wird. Dies betrifft nicht nur die verkehrliche Situation, sondern auch die Ausstattung mit Kindertagesstätten, Schulen, Senioreneinrichtungen und Geschäften etc ...

Frage 10:

Zündorf leidet unter großen Defiziten. Werden Sie sich aktiv engagieren, dass in den nächsten fünf Jahren folgende Maßnahmen realisiert werden?

a) Ausbau des Fuß- und Radwegs Loorweg

Der Ausbau des Fuß- und Radwegs am Loorweg mit Ranzeler Str. bis zur Schmittgasse wird voraussichtlich im August begonnen und nach ca. 8-monatiger Bauzeit bis etwa Ende April 2016 fertiggestellt sein. Dies beinhaltet auch den Bau des Kreisverkehrs.

b) Bau des Kreisverkehrs Kreuzung Hauptstr./Ankergasse/Loorweg/Ranzeler Str.

Der Bau des Kreisverkehrs wurde 2008 beschlossen und 2010, gegen die Stimmen von CDU und FDP, in den städtischen Haushalt aufgenommen. Der Auftrag ist inzwischen erteilt bei erwartetem Baubeginn wie vor genannt.

c) Bau Kinderspielplatz Neubaugebiet Ranzeler Str./Loorweg

Der Spielplatz am Loorweg wurde in der Bezirksvertretung Porz im Dezember 2013 einstimmig beschlossen und meines Wissens nach inzwischen fertig hergerichtet.

d) Halten Sie es für erforderlich, Maßnahmen zur Gewährleistung des fließenden Verkehrs auf der Schmittgasse, insbesondere zwischen Houdainer Straße und Wahner Straße, sowie auf der Hauptstraße, insbesondere zwischen Turmhofstraße und Houdainer Straße, zu ergreifen?

Der Bereich der Schmittgasse zwischen Houdainer Straße und Wahner Straße liegt exakt vor der Grundschule, wo Tempo 30 gilt. Des Weiteren ist dort eine Bushaltestelle, an der das Ein- und Aussteigen sicher erfolgen muss. Auf der Hauptstraße sind bereits vor der Kreuzung Houdainer Straße Parkplätze entfallen, was dazu geführt hat, dass die Situation am Zebrastreifen vor dem Einkaufszentrum gefährlicher geworden ist. Würden weitere Bereiche zweispurig ausgebaut, würde dies die Gesamtsituation nicht verbessern. Vielmehr würden mehr Gefahrenstellen entstehen. Als Lösung bietet sich an, möglichst schnell für eine Entlastungsstraße zu sorgen und die Verlängerung der Stadtbahnlinie 7. Eine Beschleunigung des Verkehrs in Teilen von Zündorf wird nicht den gewünschten Effekt haben, sondern vielmehr Gefahrensituationen herbeiführen.

Frage 11:

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass bereits in Zündorf lebende Bürger/innen nicht mit Erschließungskosten im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet Zündorf Süd belastet werden?

Die Erschließungskosten werden auf alle neu erschlossenen Grundstücke verteilt. Der Begriff bezieht sich damit nur auf die direkten und „davon profitierenden“ Anwohner. Nach dem Kommunalabgabengesetz werden diese zu den Kosten der Straßenerschließung im Neubaugebiet Zündorf-Süd mit herangezogen. Zündorfer „Altbürger“ sind davon nicht betroffen.

Abschließend möchte ich meine Position und meine Prioritäten bei der weiteren Vorgehensweise wie folgt festhalten:

1. Ein ***Festhalten*** an ursprünglichen Optimal-Umgehungen für Porz und das ***Verharren*** in über 40jährigen Debatten um spürbare Verkehrsentlastungen bedeutet für die verkehrsgeplagten Porzerinnen und Porzer ***Stillstand***, der jedem Fortschritt im Wege steht.
2. Deshalb gilt es, ***jetzt Verkehrsentlastungen*** zu ermöglichen, die ***kurzfristig realisierbar*** und den ***gemeinsamen Interessen der Stadt, Porz und des Rhein-Sieg-Kreises*** insgesamt dienlich sind.
3. Der ***Bau der Verkehrsalternative*** zur L274n zwischen der Liburer Landstraße (K24) bei Libur und der Frankfurter Straße in Höhe Porta/Lind wird auf Basis der städtischen ***Machbarkeitsstudie*** zwischen Stadt und Land planerisch auszuarbeiten sein. Wenn die Planungen jetzt zügig begonnen werden, ist ein Baubeginn in 2 bis 3 Jahren erreichbar.
4. Bei allem gilt es das „Zeitfenster“ vor übergeordneten Baumaßnahmen zur Kenntnis zu nehmen. Denn Verkehrsminister Groschek hat auf dem Porzer Frühjahrsempfang angekündigt, dass die ***Verbreiterung der A 59*** im Bereich Lind zwar bevorsteht. In diesem Zusammenhang (6-spuriger Ausbau) wird der Wegfall der Raststätte Schloss Röttgen und die Neuschaffung der neuen Tank- und Raststätte zwischen Lind und Spich geplant. Dies allerdings frühestens ab 2023, wenn der Leverkusener Brückenneubau abgeschlossen ist. Insofern werden alle Phantasien in diesem Zusammenhang noch mindestens 8 Jahre warten müssen. Eine vorzeitige Planung ist eher unwahrscheinlich aufgrund der Brückensanierungen.

Ich hoffe sehr, dass meine Ausführungen erschöpfende Antworten enthielten und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Jochen Ott, MdL
Oberbürgermeisterkandidat